



Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Balzer, Franke, Hesse, Jaeger, Kaiser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrent, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 19. April 1914

Nr. 16.

Quasimodogeneti.

Ep. I: 1. Joh. 5, 1-5
II: 1. Petr. 1, 3-9

Ev. Joh. 20, 19-31
Joh. 21, 15-19

Lofung: Zelig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Der Mensch soll nicht über seine Zeit klagen; dabei kommt nichts heraus. Die Zeit ist schlecht; wohl, du bist da, sie besser zu machen. Carlyle.

Jugendpflege.

Joh. 21, 15: Weide meine Lämmer.

Die Not in unserem Volk, die immer deutlicher in der Entwicklung der Jugend zu Tage trat, hat dahin geführt, daß die Jugendpflege eine der beliebtesten und am meisten geübten Arbeiten ist. Auf dem Gebiet herrscht eine geradezu fieberhafte Tätigkeit. Und neben den christlichen Jugendvereinen, welche schon lange auf dem Plane waren, haben sich eine ganze Menge von Arbeitern eingestellt, welche der körperlichen Ertüchtigung der Jugend, ihrer nationalen Hebung und Sammlung, auch der sittlichen Stärkung ihre Dienste widmen wollen. Auch die Christentums- und vaterlandsfeindlichen Elemente bemühen sich energisch um die Jugend, und es ist erstaunlich, wie zum Beispiel die Bemühungen der Sozialdemokratie einen großen Erfolg gehabt haben; Tausende und aber Tausende von jungen Leuten beiderlei Geschlechts sammelt sie in ihren Jugendklubs; das Jugendorgan „Die Arbeiterjugend“ ist für ihre Zwecke außerordentlich geschickt geleitet; in kurzer Zeit hat diese Zeitschrift eine gewaltige Zahl von Abonnenten und Lesern gefunden; und es läßt sich denken, daß hier zielbewußt und energisch, nicht zum Heil unseres Vaterlandes, sozialdemokratische Ideen in unser Volk hineingetragen werden. Wir von der christlichen Jugendpflege wollen uns freuen an jeder nationalen und idealen Art von Jugendpflege. Man geht ja nicht gerade sehr säuberlich mit uns um. Trotzdem wir schon lange Jahrzehnte an der Arbeit sind und Er-

fahrungen in der Jugendpflege gesammelt haben, fragt man nichts nach diesen Erfahrungen, stellt uns in die Ecke und verkündet mit großem Munde Selbstverständlichkeiten, die wir längst erprobt, oder altch Verkehrtheiten, die wir längst als solche erkannt haben. Trotzdem unsere christliche Jugendarbeit ein gewaltiges Werk ist, das auch mit Zahlen dienen kann, verkünden auch Leute, die es eigentlich besser wissen könnten, die alte christliche Jugendarbeit habe versagt; man schaltet geflissentlich das Religiöse aus usw. Wir sollten uns da nun gerade als Christen beweisen und uns deshalb nicht kränken; je weniger wir äußerer Ehre geizig sind, desto mehr werden wir auch ohne äußere Anerkennung in der Bahn, die wir länger, als alle andere Jugendarbeit besteht, erprobt haben, weiterarbeiten und uns restlos freuen, an aller guten idealen Arbeit freuen. Für uns gibt es viel wichtigere Dinge, als sich mit andern um den ersten Platz in der Jugendpflege zu streiten. Eine von unsern wichtigsten Aufgaben legt uns unser oben stehendes Gotteswort nahe. Jesus gibt eine Instruktion für Jugendpflege; der Auferstandene, der lebt als König seiner Gemeinde, gibt klare Richtlinien für die Arbeit an der Jugend. Und diese Richtlinien sind wichtig nicht nur für die vereinsmäßige Pflege der Jugend, sondern eben so sehr und noch viel mehr für die Jugendpflege in dem Kreise, der gegenwärtig stark darniederliegt, im Hause, in der Familie. Wir wollen nur zwei Gesichtspunkte aus dem Jesuswort herausheben.

Meine Lämmer, so nennt Jesus die Jugendlichen. Indem er sie mit dem Wort „Lämmer“ entgegen der selbtherrlichen Art, wie sie in unserer modernen Jugend selbst zutage tritt, als solche hinstellt, welche durchaus, wenn sie nicht zu-

grunde gehen sollen, sachgemäßer Pflege und Leitung bedürfen, bezeichnet er sie zugleich als seine Lämmer. Sie gehören ihm auf Grund seines Ver söhnungstodes, der allen gilt. Mit seiner Hingabe im Tode hat er sich ein Recht auch auf sie erworben. Auch seine Liebe, die sich verlangend und suchend nach ihnen ausstreckt, knüpft ihn unlöslich an sie. So gehören sie nicht bloß den Eltern, nicht bloß den Jugendpflegern, damit sich diese die Zuneigung der Jugendlichen nur für sich erobern, auch nicht bloß dem Vaterlande und ihrem Beruf; vor allem und über allem gehören sie dem Herrn, das kann uns Mut und Freudigkeit zu der nicht leichten Arbeit geben. Das kann unsere Arbeit vertiefen. Das kann uns auch den nötigen inneren Respekt vor den Jugendlichen, an denen wir arbeiten, geben; und noch mehr das große Gefühl innerer großer Verantwortung.

Weiden sollen wir sie, ihnen alles geben und darbieten, was ihnen zu einem harmonischen Wachstum aller Kräfte des Leibes und der Seele nützt. Dazu gehört aber vor allem Gottes Wort und göttliche Kräfte. Wenn die Seele verkümmert, ist alles verdorben, ist die Persönlichkeit an der Wurzel getroffen. Was hilft uns all unser fleißiges Arbeiten an unserer Jugend, wenn diese uns einmal am Tage des Herrn vorwerfen könnte, daß wir ihr den Ratschluß Gottes zu ihrer Seligkeit vorenthalten, daß wir ihr Glaubensleben nicht geweckt und genährt haben.

Gott schenke uns in reichem Maße Jugendarbeit, welche, an diesem Maße Jesu gemessen, bestehen kann!

B u s c h.

Aus dem Krankenbüchlein eines Pfarrers

20. Dezember 1883. Die junge Frau des Handlungsreisenden M. ist unterleibsleidend; der Mann ist auf einer langen Geschäftsreise begriffen. Weihnachten ist nahe, aber sie wird auch am Fest der Freude allein sein: „Es ist auch so gut; ich kann um so näher zu Christus kommen und Er zu mir; ich habe noch nie ein Weihnachten gehabt, wo ich es so deutlich gespürt habe, daß Er bei mir ist.“ Aber mit Sorgen blickte sie doch in die Zukunft, ob sie das Leiden, das immer schwerer und schmerzvoller wird, auch wird tragen können. „Es kommen immer wieder Zeiten, wo ich so schwach im Glauben bin, wo ich auch zum Beten keine Worte mehr finde.“ Gott sei Dank! es liegt auch nicht an der Kraft unseres Glaubens, sondern an der Macht Seiner Gnade, und Sein Geist vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. — Es war mir heute eine schmerzlich-wehmütige Freude, dieser zart empfindenden, hungernden und dürstenden Seele das herrliche Wort Gottes zum Trost bringen zu dürfen. — 23. Februar 1884. Frau M. sagt mir heute: „Ich habe jetzt aufgehört, um Genesung zu bitten; Gott hat mir Freudigkeit geschenkt, mich ganz und gar in Seinen Willen zu legen.“ Ich darf sie in dieser Gesinnung bestärken unter Hinweis auf das Beispiel des Apostels Paulus, 2. Kor. 12: Dreimal hat er den Herrn gebeten, daß das Leiden von ihm genommen werde, dann vernahm er Seine Stimme: „Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Manchmal gibt Gott einem

Menschen innerlich ein Zeichen: Jetzt ist's genug; du sollst jetzt nicht weiter bitten, sondern dich zufrieden geben in der Zuversicht: Der Vater macht es gewiß recht. — 9. Juni. Ich finde die Leidende sehr elend, in großen Schmerzen und quälender Unruhe des Körpers. Aber die Furcht vor dem Sterben, die sie anfangs noch beherrschte, ist jetzt überwunden: „O, ich freu' mich halt so arg, so arg!“ sagte sie mehrmals mit leuchtendem Antlitz. — Ich hatte ihr vor einiger Zeit Missionar Krapfs Lebensbeschreibung zum Lesen gebracht; sie sagt darüber: „Da habe ich erst gesehen, daß ich gar nicht klagen darf; was ist mein Leiden gegen das Leiden eines solchen Mannes! ich muß mich ja schämen vor ihm.“ Sie dürfe etwas davon erfahren, daß ihr Leiden auch für ihren Gatten zum Segen werde; er sei ja auch vorher schon „nicht gegen Gottes Wort und Kirche“ gewesen, aber jetzt doch viel näher zu Gott hingeführt worden. „Ich möchte wünschen, daß er einen recht tiefen Eindruck von meinem Krankenlager bekommt, daß er dann, wenn die Welt mit ihrem Locken an ihn herantritt, feststeht.“ — 16. Juli. Auf ihren Wunsch lese ich ihr das Lied: „Ich fasse, Vater, Deine Hände.“ Bei den Worten des dritten Verses, die auf das Gericht hindeuten, sagte sie: „Ja, das ist es eben, das Gericht! Muß ich nicht davor Angst haben?“ Ich weise sie hin auf die Worte: Wer an den Sohn glaubt, kommt ja nicht, Allmächtiger in Dein Gericht. Glauben Sie an den Herrn Jesum Christum? „Ja, ich glaube.“ Nun, dann seien Sie nur getrost. Die Schlußworte des Liedes: „Wohl mir, daß ich erlöst bin!“ wiederholt sie mehrmals mit jener kindlichen, ihr Angesicht verklärenden Freude. Derselbe Glanz schimmert aus ihrem Auge, als ich ihr nachher noch einiges aus dem Lied lese: „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.“ „— — — als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen“: „Ach ja, wie wirds dann sein! aber nicht wahr, bloß aus Gnade? Ja aus lauter Gnade, sonst geht es nicht.“ — 13. September. „Wie unaussprechlich ich mich doch nach der Erlösung aus der Qual sehne und nach dem Heimkommen zum Vater! Ich möchte sagen: ich sterbe schier vor Heimweh. Ich bin oft so müde, so todmüde, daß ich versucht werde zu sagen: ich kann nicht mehr. Der Herr wird mich doch nicht verstoßen! Er wird mich doch nicht verlassen in meiner Todesstunde!“ — Am 31. Dezember 1884 bin ich zum letztenmal bei ihr, sie hält immer meine Hand, dankt mir übermäßig für alles, was ich an ihr getan, bekennt sich als die allerärmste Sünderin, wiederholt mit stärkstem Nachdruck das „Jesus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen“ und fragt mich: „Darf ich das glauben? Darf ich darauf ruhig sterben?“

Am 2. Januar 1885, abends 7 Uhr, hat der Vater dieses sein leidensmüdes, heimwehkrankes Kind zu sich geholt nach unfäglichen, langen, qualvollen Leiden. Wie wird nun in einem Augenblick alles, alles vergessen sein wie ein schwerer Traum beim Aufwachen im Licht des Frühlingmorgens, aufgelöst wie ein Sommerwölkchen in den warmen Strahlen der Sonne! „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein.“

Fortlaufende Erzählung

Ostermontag.

Von S. v. Adelung.

(Nachdruck verboten.)

Die Türe flog auf, und ein junges Mädchen stürzte herein. „Nein so was! Wer mir das gesagt hätte, daß ich nicht einmal am Ostermontag meinen Spaziergang haben werde! Und alle die Wochen hab' ich mich drauf gefreut! Es ist zu arg!“ Sie warf sich auf einen Stuhl und brach in lautes Schluchzen aus. Die Freundin, zu der sie gekommen war, trat auf sie zu und legte ihre Hand auf die Schulter der Weinenden. „Tu' doch nicht so, Theres! Tu' doch nicht so! daneben liegt die Mutter und wird Wunder meinen, was geschehen sei.“ „Und ist denn das nichts?“ fragte Theres mit glühenden Wangen, während sie der Freundin aus ihren immer noch überströmenden Augen einen vorwurfsvollen Blick zuwarf. „Ist das vielleicht nichts? Der schönste Tag im Jahr, wo man doch auch weiß, daß man Mensch ist und vergnügt ist und lacht und und . . . wie andere, und die ewige Plackerei vergißt, die man im Geschäft hat — und nachher platscht's draußen und platscht vom frühen Morgen an, wie mit Kübeln geschüttet, daß man nicht einmal sein neues Kleid anziehen kann — schau, mein uraltes, garstiges hab ich aus dem Schrank wieder hervorgehakt — hab' das rote, weßt mit den großen Karreaux schon angehabt heut früh —“

„Du gefällst mir auch in dem ganz gut,“ sagte Elisabeth.

„Ach, geh,“ und Theres zuckte unwillig mit der Achsel, auf der die Hand der Freundin ruhte. „Dies abgetragene, mit den weiten Ärmeln und dem altmodischen Besatz? Das sieht ja aus, wie wenn's noch die Frau Noah in der Arche angehabt hätt'. Aber freilich du, du führst so ein stilles Leben, was weißt du, wie die Mode ist? kaum einmal im Vierteljahr kommst du irgendwo hin zu Menschen.“

Theres sagte die letzten Worte leidenschaftlich, fast mit Spott, dann legte sie plötzlich beide Arme auf den Tisch, vergrub ihren Kopf mit den blonden Zöpfen in denselben, und brach auf's neue in Tränen aus. Elisabeth's Lippen hatten gezuckt, und über ihr Gesicht war ein schmerzlicher Zug geflogen. Jetzt überwog wieder das Mitleid mit der Freundin. Sie beugte sich zu ihr hinab. „Theres,“ sagte sie, „Theres, ist denn das alles wegen dem einen verfehlten Spaziergang und wegen dem neuen Kleid? Oder ist's noch was? Willst's mir sagen?“ Theres' schob den Kopf ein paar mal auf ihrem Arme hin und her. „Freilich ist's nicht nur deshalb,“ sagte sie endlich halb weinend, halb schmollend. „Ich — ich hab so viel von dem Spaziergang erwartet. Der Franz soll ich dir's wirklich erzählen?“

„Ja, wirklich!“ Und Elisabeth rückte sich einen Stuhl neben die Freundin. „Also der Franz —“ „Nun ja der Franz, du weißt, mein Bruder, der hat einen Freund, Wilhelm Stüßler heißt er — du hast ihn einmal bei uns gesehen“ —

„Ich kann mich noch gut darauf besinnen, du hast mir auch schon öfters von ihm erzählt.“

„Ja, er war immer sehr aufmerksam gegen mich. Auf dem Ball, weißt du, den Klüßels im „Köpfle“ gaben, hat er fast nur mit mir getanzt und mir ein Bouquet gebracht, und in der Sylvesternacht bei Zugführer Bäumles, da hat er neben mir gefessen und mir helfen Blei gießen.“

Elisabeth nickte. „Ich weiß,“ sagte sie, „du hast mir's dazumal erzählt. Aber das sind noch keine so außergewöhnlichen Sachen, will mir's scheinen, die jungen Männer tun oft so.“

„Ach nein!“ rief Theres lebhaft, „so tun nicht alle! Er war wirklich arg nett mit mir, und hat mir zu verstehen gegeben, daß wenn er mir's Geld zum Heiraten hätt —“ hier stockte sie verlegen.

„Nun?“

Doch Theres schaute verschämt nieder. „Vor ein paar Tagen hat mir mein Bruder nun erzählt,“ fuhr sie dann fort, „sein Onkel sei ganz plötzlich gestorben, das heißt, dem Wilhelm seiner, drinnen irgendwo in Sachsen. Da hat er schnell hinreisen müssen, um die Erbsachen in Ordnung zu bringen. Ich glaub, der Onkel war ein vermöglicher Mann; und weißt, der Wilhelm und sein Bruder sind die einzigen Erben. Vorher hat er meinem Franz noch aufgetragen, mir zu sagen, am heutigen Tag sei er wieder da, aber ganz gewiß, und draußen bei Fangelsbach, wo die Kirschen jetzt blühen, wollten wir drei uns treffen; da sind noch viele Leut', die Bäumles und Provisors Roth und andere — und essen haben wir dort sollen, und einen langen, schönen Nachmittag verbringen — und nun kommt dies garstige Wetter, und verdirbt mir alles, alles! Elisabeth, gelt, das ist hart?“ Und wieder rollten dicke Tränen über das rosige Gesicht.

„Hast du ihn denn — gern?“ fragte Elisabeth, „sonst wärest du doch nicht so sehr betrübt.“

„Gern? ja, ich mag ihn schon ganz gern leiden,“ versetzte Theres, jetzt, wie ein Kind, zwischen Tränen und Lachen kämpfend. „Weißt, kennen tu' ich ihn ja noch nicht arg lang. Aber er ist mir lieber als die anderen, das ist gewiß wahr, und wenn schon einmal geheirat werden muß . . .?“

„Muß?“

„Ach geh' du, mit deinen aparten Ideen! freilich muß ein Mädchen heiraten — was denn sonst? Soll sie etwa zu Hause hocken bleiben, bis sie eine verheiratete alte Jungfer ist?“

Elisabeth schüttelte nur den Kopf, aber sagte nichts. Dann fragte sie: „Nun, und er — mag er dich?“

„Freilich mag er mich,“ und das Mädchen griff nach den verschobenen Zöpfen, um sie wieder fester zu stecken. „Aber Franz meint, du weißt ja, wie die jungen Leut' sind — ich tue gut, wenn ich jetzt zugreife; jetzt werden ihn viele haben wollen und“ —

„Pf!“ machte Elisabeth. Aus dem Nebenzimmer klang es, wie ein schwacher Ruf. „Die Mutter! ich bin gleich wieder da;“ und sie eilte zur Türe.

(Fortsetzung folgt.)



Für unsere Kinder

Ostern.

Von S. von Adelong.

„Die schönen Frühlingsblumen!“ — und Herr Walter zog den Duft der Veilchen und Primeln begierig ein. „Das ist sehr gut von euch! Auch du Otto? auch du Hans? — denn nun hatten auch die beiden ihre Sträuße dazugelegt. „Danke euch bestens!“ Er reichte ihnen freundlich beide Hände hin. „Wie bin ich als kleiner Knabe so fröhlich umhergesprungen, um Blumen zu pflücken!“ Er sagte es mit einer tiefen Wehmut, und die Knaben wußten nicht recht, was sie darauf antworten sollten. Ihre Herzen zogen sich plötzlich zusammen.

„Ostern!“ sagte Herr Walter, immer noch gedankenvoll die Blumen betrachtend. „Es ist so ein schönes, frohes Fest! Aber wißt ihr denn, daß es auch für einen jeden einzelnen von uns ein Auferstehungsfest bedeuten soll?“

Die Knaben sahen ihn verwundert an. Nein, daran hatte noch keiner von ihnen gedacht, und Reinhard war der einzige, der ein leises „Nein“ herausbrachte. Herr Walter sah lächelnd von den Blumen auf die Knaben und meinte: „Aber setzen könnt ihr euch noch einen Augenblick — dort sind Stühle! Ich kann sie euch nicht herbringen, so gern ich es tun würde!“ So setzten sich denn die drei Knaben, und es war ein hübsches Bild, die frischen, vom Bergwind angehauchten Gesichter neben dem Krankenbette.

„Nun, ich meiß so —“ nahm Herr Walter wieder das Wort: „Die ganze Natur scheint den Sieg über den Tod mitzufeiern, nicht wahr, den einst unser großes Vorbild uns gezeigt? Alles wacht zu neuem, fröhlichem Leben auf; was starr und gefesselt im Winterschlaf lag, was regt sich nun wieder; neue belebende Kräfte schwellen die Knospen, alles drängt sich zum Licht, an die Sonne, zu neuem, höherem Dasein! So sollen wir's auch machen!“

Die Knaben schwiegen. Sie verstanden Herrn Walter immer noch nicht ganz. Er sah sie aber so freundlich an aus seinen guten braunen Augen, daß sie wie gebannt seinen Worten lauschten.

„Auch wir sollen zu neuem Leben erwachen am schönen Osterfest, aber zu noch höherem, als die unbewußte Natur — zu geistigem! Was bisher träge in uns geschlummert hat oder gar im Todesschlaf gebannt lag, alles Gute, Schöne, Edle und Große, soll aufkeimen, sprossen, Blüten und Früchte tragen! Es soll ein neues Leben in uns beginnen, das uns schon hier den Himmel aufschließt und über alle Kümmernisse des Lebens, über alles Traurige, Not, Krankheit, ja selbst über den Tod weghebt in ein ewiges Leben hinein. Ohne dieses höhere Leben ist des Menschen Dasein ein gar flüchtiges, vergängliches. Und wie viele sterben noch jung, ehe sie es ausgekostet haben! Darum sollen wir ihm schon frühe eine höhere, innere Bedeutung geben. Fast zweitausend Jahre sind es nun schon, seit Christus gelebt und gelehrt

hat. Er ist von den Menschen, die seine Lehre nicht verstanden, gehaßt, verfolgt und getötet worden. Auch er war noch jung, hatte kaum die Mitte eines gewöhnlichen Menschenlebens erreicht, als er unter Schmach und Hohn seiner Feinde starb. Und doch leuchtet sein Name durch diese zweitausend Jahre hell bis zu uns; sein Vorbild steht unerreicht da, sein Name ist der größte in der Weltgeschichte. Der kindliche Gehorsam, der ihn in den Tod gehen ließ; seine Liebe, die auch das Schwerste trug, die Menschen von Sünde und geistigem Tode zu erretten; seine hohe, reine, heilige Lehre: sie gelten heute Millionen von Menschen als das Höchste auf Erden, während seine ersten Jünger nur aus einer kleinen Schar bestanden. Er lebt, lebt auch heute siegreich noch in unserer Mitte, ein lebendiges Vorbild dessen, was wir alle werden sollen — Kinder Gottes. Er selbst hat Sünde und Tod siegreich überwunden, und so sollen auch wir es im Aufblicke zu ihm. Nicht ein Sekreuzigter soll er uns nur sein, der um der Sünde der Welt willen sich willig opferte — ein Lebender unter uns, an dem wir täglich ein neues Beispiel nehmen können und sollen. Auch Kinder können schon begreifen, was dies höhere Leben ist, zu dem wir uns durchkämpfen müssen. Ein jedes Gefühl, das unser Herz höher schlagen macht, eine jede gute Regung des Mitleids, des Erbarmens, eine jede Ueberwindung des Bösen, jeder Sieg über Zorn und Unfrieden — eine jede Tat der Güte, der Freundlichkeit — seht, alles das sind Anfänge des neuen, keimenden Lebens in euch, zu dem uns Christus den Weg gezeigt hat. Das ist die geistige Auferstehung der Menschen, die wir alle feiern sollen. Dann lebt Christus auch heute noch unter uns, und sein klarer, milder Blick ruht segnend auf unserem Tun und Treiben.“

(Schluß folgt.)



Zur Unterhaltung

Rätsel.

Vom Himmel strömts, vergeblich oft
Von Mensch und Tier gar heiß erhofft.
Doch unauffhaltsam strömt sein Segen,
Wenn es der Donau rinnt entgegen.

P. Simon.

Zitatenrätsel.

Ein deutsches Sprichwort besteht aus vier Wörtern, die der Reihe nach in folgenden vier Sätzen enthalten sind:

1. Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei.
2. Hast du mit Gott den ersten Schritt gewagt,
So wage auch den zweiten unverzagt.
3. Halb hat nicht Fuß noch Hand,
Nur ganz hat festen Stand.
4. Wie gewonnen, so zerronnen.

S. I.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Stachelbeeren.

Richtige Auflösung sandte ein:

Christian Feser.

Herzlichen Gruß! Der Onkel.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 19. April (Quasimod.) bis Samstag den 25. April 1914.

Konfistorialbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 1/2 10 B. Pfr. Baconius.
11 1/4 B. K.-G., Pfr. Holzamer.
5 N. Pfr. Holzamer.
Do. 7 N. Stadtvikar Runze.

Friedenskirche.

So. 9 1/2 B. Eröffnungsgottesdienst f. d. Konfirmandenunterr. des Westbezirks, Pfr. Franke.
11 B. K.-G. i. d. Kirche, Pfr. Palmer. K.-G. im Erbbaublock fällt aus.
2 1/4 N. K.-G., Pfr. Franke.
5 N. Gottesdienst, Pfr. Palmer.
Do. 8 1/2 N. Bibelstunde. (Ev. Joh. 14, 1—14), Pfr. Franke.

Johanniskirche.

So. 10 B. Konfirmation, Pfr. Pauly.
2 N. K.-G., Pfr. Pauly.
5 N. Pfr. Strobel.
Sa. 8 N. Beichte für Konfirmanden. Abendm. am folg. Tage, Pfr. Pauly.
Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94 u. Erlenhäuserstr. 12.
So. 10 B. Pfr. Grimm.
Fr. 8 1/2 N. Freie Aussprache.

Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Weit, Thema das apostolische Glaubensbekenntnis. 7. Der Gott der Schönheit. Besprechung der Predigt Montag 8 1/4 N. im Pfarrhaus, Richardstr. 46.
6 N. Pfr. Schwarzlose.
Do. 6 N. Wochenandacht, Pfr. Wei.

Lukaskirche.

So. 10 B. Einführung d. Pfr. Greiner, (Kirchchor).
11 1/4 B. K.-G.
6 N. Gottesdienst, Pfr. Busch, (Ve-grüfungspredigt).
Do. 8 N. Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfr. Busch.

Lutherkirche.

So. 9 1/2 B. Pfr. Saul: „Jesus als Seelsorger an seinen Jüngern“.
11 B. K.-G., Pfr. Saul.
3 N. K.-G.
6 N. Gottesdienst, Pfr. Lütgert, danach Beichte und hl. Abendmahl.
Di. 4 1/2 N. Bibelstunde für Frauen im Pfarrhaus.
Do. 8 1/2 N. Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfr. Lütgert.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 9 B. Pfr. Schrenk.
2 1/2 N. K.-G.
6 N. Pfr. Koyser.
Gem.-Räume: 11 B. K.-G.
Mi. 8 1/4 N. Bibelst., Pfr. Schrenk. (Ebr. 8.)

Militärgemeinde.

So. 10 1/4 B. Militärgottesdienst in der Matthäuskirche. (Die Anmeldungen zum Konfirmanden-Unterricht werden nach Bleichstr. 18 erbeten). Mil.-Oberpfarrer Rosenfeld.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Waldschmidt- u. Rhönstraße.) So. 10 B. Pfr. Manz.
11 1/4 B. K.-G. i. d. N. Pfr. Manz.
11 1/4 B. K.-G. i. Gem. Pfr. Petermann.
6 N. Pfr. Petermann.
Mo. 6 N. Bibelstunde im Gemeindehaus Pfr. Bornemann.

Paulskirche.

So. 10 B. Festgottesdienst zur Feier des 10-jährigen Bestehens des Jerusalemsvereins, Wiesbaden-Frankfurt a. M. Festpredigt: Pfr. Urspruch.
11 1/4 B. K.-G., Pfr. Urspruch.
12 N. K.-G.
5 N. Vikar Steubing.
Mi. 7 N. Wochengottesd., Pfr. Werner.

Peterskirche.

So. 9 1/2 B. Pfr. Wolf, Konfirmation.
11 1/2 B. K.-G.
5 N. Pfr. Groenhoff, (Abendmahl für die Neukonfirmierten u. deren Angeh.).
Mi. 7 N. Heiliges Abendmahl, an dem d. Neukonfirmierten teilnehmen. Beichte geht voraus. Pfr. Wolf.
Sa. 8 1/4 N. Wochengd., Pfr. Zurbellen.
St. Petersebenehaus, Marschnerstr. 3. So. 9 1/2 B. Pfr. Zurbellen.

Weißfrauenkirche.

Sa. 18. April. Die Musikalische Andacht fällt aus.
So. 10 B. Pfr. Kübel (2. Mos. 20, 10 das Recht auf den Sonntag).
11 1/4 B. K.-G.
6 N. Vikar Runze.
Sa. 8 N. Musikalische Andacht.
Weißfrauen-Gemeindehaus.
So. K.-G. im Gemeindehaus fällt aus.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 10 B. Pfarre: Lueken, Konfirmation.
Kein Nachmittagsgottesdienst.
Gemeindehaus: Die Predigtgottesdienste fallen während des Sommerhalbjahres aus.
11 1/2 B. K.-G.

Eglise réformée française.

Dimanche, à 9 1/2 heures, Mr. le pasteur Correvon. A 11 heures, Ecole du Dimanche.
Lundi, à 3 heures, Couture pour les missions. A 8 heures, Choeur mixte.
Jeudi, à 8 1/2 heures, Union chrétienne.
Samedi soir, à 6 h., réunion de prières.

Diakonissenkirche.

So. 10 B. Pfr. Petrenz.

Vereinshaus Nord-Ost.*)

So. 9 1/2 B. Gottesdienst, Herr Missionsinspektor Held aus Wiesbaden.
11 B. Jugendgottesdienst.
8 N. Gemeinschaftsstunde.
8 N. Vortrag von Herrn Dr. Lüring: „Die christliche Religion und die heidnischen Religionen“.
Mi. 8 1/2 N. Bibelst. de für jedermann.

Bürgerhospital.*)

So. 11 B. Stiftspred. Gotthold.

Heiliggeist-Hospital.

So. 1/2 2 N. Gottesd., Hilfspr. Lauth. Irrenanstalt.*)

So. 9 B. Gottesdienst, Hilfspr. Lauth. Städtisches Krankenhaus.*)

So. 10 1/2 B. Gottesd., Vikar Schreiner. Gemeinde Bonames.

So. 10 B. Gottesdienst.
11 1/4 Kindergottesdienst.

Gemeinde Hausen.

So. 9 1/2 B. Konfirmation.
2 N. Scheinausteilung.

Gemeinde Niederrad.

So. 9 1/2 B. Predigt.
11 B. K.-G.

Niederursel.

So. 9 1/2 Predigt.

Gemeinde Oberrad.

So. 9 1/2 B. Gottesdienst, Vikar Steubing.
11 B. Kindergottesdienst, ders.
2 1/2 N. Taufgottesdienst.

Konfistorialbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 B. Vikar Wessendorf.

Markuskirche: So. 9 1/2 B. Pfr. Siebert.

11 N. Kindergottesdienst, ders.
12 B. Taufgottesdienst.
5 N. Pfr. Hesse.

Eckenheim.

So. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst, Pfr. Herchenröder.
1/2 N. Christenlehre.

Eschersheim.

So. 10 B. Pfr. Heß von Bockenheim.

Ginnheim.

So. 10 B. Hauptgottesdienst.
11 1/4 B. Kindergottesdienst.
2 N. Trauungsgottesdienst.

Praunheim.

So. 9 1/2 B. Gottesdienst, nachher Kindergottesdienst.

Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.
2 N. Kindergottesdienst.

Seckbach.

So. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst.
11 B. Kindergottesdienst.
2 N. Christenlehre.
3 N. Traugottesdienst.

Konfistorialbezirk Wiesbaden.

Heddernheim.

So. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst, Pfr. Hartmann.
2 N. Christenlehre, ders.

Rödelheim.

So. 10 B. Konfirmation, Pfr. Zipp.
1 1/2 N. Kindergottesdienst.
3 N. Pfr. Zipp.

Sonstige Mitteilungen.

Friedensgemeinde. Mo. 8 $\frac{1}{2}$ U. Gemeinf. Verf. d. Männer- u. Frauenverbandes. Wie entsteht eine lebend. Gemeinde? Pfr. von Trinen.

Di. 8 $\frac{1}{4}$ U. Verein jg. Mädchen (Turnen). Mi. 8 $\frac{3}{4}$ U. Uebung des Kirchenchors. Fr. 8 U. Wartburgverein. 9 U. Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Kirche.

Katharinenkirche. So. 3 U. Versammlg. d. Konfirmierten Mädch., Myliusstr. 52. 7 U. Zusammenkunft früherer Konfirmanden und Konfirmandinnen jg. Abtlg., Richardstr. 46. „Frühlingsabd.“ Di. 8 U. Zusammenkunft junger Mädch., Richardstr. 46.

Mi. u. Sa. 2—4 U. Handarbeitschule v. Kath.-Süd, Richardstr. 46. Fr. 8—10 U. Wartburgverein, Richardstraße 46.

Lukasgemeinde So. 4 U. Jungfrauenv. 7 U. Gemeindefeier zur Feier der Einführung des Pfr. Greiner.

Mo. 8 $\frac{1}{2}$ U. Parochialverein Vortrag von Pfr. Busch: „Was haben wir der Kirchengemeinschaft entgegen zu setzen?“

Di. 8 U. Töchter-Vereinigung.

Mi. 2 $\frac{1}{2}$ U. Handarbeitschule.

Do. 8 $\frac{3}{4}$ U. Kirchenchor.

Fr. 8 U. Wartburgverein.

8 $\frac{1}{2}$ U. Vorbereitung z. Kindergottesdienst, Pfr. Busch.

9 U. Armenföhung.

Sa. 2 $\frac{1}{2}$ U. Handarbeitschule.

Luthergemeinde. So. 3 $\frac{1}{2}$ U. Jungfrauenv. (jg. Vbt.) im Gemeindehaus. 7 $\frac{1}{2}$ U. Begrüßungsabend der Neukonfirmierten.

8 U. Jugendverband.

Di. 8 $\frac{1}{2}$ U. Männervbd. im Gemeindeh.

Mi. 8 $\frac{1}{2}$ U. Kirchenchor im Gemeindeh.

Mattäuskirche. So. 4 U. Vereinigung junger Mädchen. Empfang der Neukonfirmierten (Oster-Nachfeier).

Di. 8 U. Nähfränzchen junger Mädchen.

8 $\frac{1}{2}$ U. Frauenverband.

Mi. 9 U. Vorbereitung zum R.-G. im Pfarrhaus.

Do. 8 $\frac{1}{2}$ U. Kirchenchor.

Fr. 12 U. Vorbereitung zum R.-G. im Pfarrhaus.

9 U. Bibelstunde d. Wartburgvereins.

Nikolaikirche. Mo. 5 U. Nähfränzchen.

8 $\frac{1}{2}$ U. Kirchenchor.

Mi. 8 $\frac{1}{2}$ U. Frauenchor.

Do. 5 U. Kinderchor.

Fr. 8 $\frac{1}{2}$ U. Parochialmännerverband.

Vortrag von Herrn Pfr. Manz: Die Notwendigkeit der kirchlichen Gemeinschaft.

Petersgemeinde. Mo. 7 $\frac{1}{2}$ U. Mädchenverein „Freude“.

Di. 8 U. Frauenhilfe.

8 U. Jungmädchenbund, Jahnstr. 20.

Begrüßungsabend für die Neukonfirmierten. Gäste willkommen.

Fr. 8 U. „Wartburg-Verein“.

9 U. Aelt. Abt. Diskussionsabend.

Deutsche evang.-reform. Gemeinde.

Mo. 8 $\frac{1}{2}$ U. Kirchenchor, Bleichstr. 40.

Fr. 3 $\frac{1}{2}$ U. Damenvereinigung für Wohltätigkeitszwecke, Bleichstr. 40.

8 U. Reform. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstr. 40.

Gemeinde Herrad.

So. 2 $\frac{1}{2}$ U. Jugendabteilung.

8 U. besonders für die Neu-Konfirm.

8 U. Jungfrauenverein.

Mo. 9 U. Rosaenenstunde.

Di. 8 U. Nähfränzchen.

8 U. Mütterabend.

9 U. Turnstunde.

Mi. 8 U. Jungfrauenverein, Hansenweg.

Do. 8 $\frac{1}{2}$ U. Geigenstunde.

9 U. Vorbereitung zum R.-G.

Fr. 9 U. Uebung des Kirchenchors.

Gemeindehaus, Falkstraße 55.

So. 3 $\frac{1}{2}$ U. Nachfeier für die Konfirm.

Knaben.

8 U. Chr. B. j. M.

8 U. Jungfrauenverein, jüngere Abt.

Mo. 8 $\frac{1}{2}$ U. Männerverband, Vortrag

des Herrn Pfr. Dr. Heck über: Eine

Kirchengemeinschaftsbewegung vor 200

Jahren.

Fr. 8 $\frac{1}{2}$ U. Kirchenchor.

Gemeinde Seckbach:

Gemeindehaus:

So. 8 $\frac{1}{2}$ U. Jungfrauenverein.

Di. 8 $\frac{1}{2}$ U. Gem. Chor.

Gemeinde Eckenheim.

Mo. 9 U. Versammlung des Evangel.

Männerverbandes im Kurhess. Hof,

Vortrag: Krisis der mater. Welt-

anschauung.

Gemeinde Freungesheim.

Mi. 8 $\frac{1}{2}$ U. Bibelstunde.

Do. 8 U. Jungfrauenverein.

Fr. 8 $\frac{1}{2}$ U. Kirchenchor.

Damenschneiderei. Zum Anfertigen v. Jackenkleidern, garnierten Kleidern, sowie Mäntel und Blusen empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz und elegante Ausführung zu billigen Preisen

Sean Theiß, Leibnizstraße 5, I.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen
Mittagstisch 70 Pfg. ◊ Abendtisch 55 Pfg.
Vereinshaus Westend

Neue Mainzerstraße 41, I.

Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Für Bureaux und Privatbedarf

empfehlen in reicher Auswahl

Geschäftsbücher, Notizbücher, Schreibgarnituren,
Briefkassetten, Postkartenalben, Visitenkarten etc.

M. Rahm, Inhaber: C. Hausser
Papierhandlung

Jungbühlstraße 6 (neben dem Kunstverein.)



August Fleischhauer, Moselstr. 8

Papierhandlung und Buchbinderei

Präge-, Perforier- und Paginier-Anstalt.

. Anfertigung kunstgewerblicher Arbeiten

Albums, Adressen, Diplome etc.

Drucksachen . . . Entwürfe und Kostenanschläge gratis.

Telefon 1, 3070.

Alle Sort. Strümpfe

werden gestrickt und angestrich

Frau Schreuers,

Braubachstr. 28, I. H.

Maler- und Weißbinder-

arbeiten werden solid

und billig ausgeführt

Philipp Löw

Keplerstr. 22. Tel. I, 12121.

Für den Umzug

Graetzin-Lampen, Lüster etc.

billigste Preise, da kein Laden.

J. C. Petry, Kaiserhofstraße 14 I.

Elektr. Licht, Beleuchtungsartikel en gros, Gas-,
Umändern, Anarbeiten sowie Transport
prompt bei billigster Berechnung.

Kirchliche Nachrichten.

- Christuskirche, Bethovenplatz.** Sonnt. 9^{1/2} U. Kindergottesdienst. 10^{1/2} U. Hauptgottesdienst, Pfr. Bömel. 5^{1/2} U. Abendgottesdienst, Miss. Nebeling.
- Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).
- Immanuelskirche, Holzhausenstraße.** Sonnt. 10 U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. 11^{1/2} U. Kindergottesdienst. 5^{1/2} U. Abendgottesdienst, Miss. Knipper.
- Efchenhof, Nibelungen-Allee 52.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Bereinsnachrichten.

- Lalithaverain, Bleichstraße 14 (Gartenhaus).** 4 U.
- Wartburg-Verein.** E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntags: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonntag Jugendverein: Pfadfinder-Tagestour; Spiele und Unterhaltung. Verein jung. Männer: Beteiligung an dem Männerchor-Ausflug nach Kellertbach. Treffpunkt 2 Uhr Hauptbahnhof. 8^{1/2} U. Kino-Vorführung des Gesamtvereins mit Angehörigen. (Eintritt 10 Pf.). Mo. Turnen des Vereins jg. Männer. 9 U. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung und Vortrag d. Jugendvereins. 9 U. Bibelstunde d. Vereins jung. Männer. 10 U. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8^{1/2} U. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiterstunden des Vereins junger Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 U. Turnen des Jugendvereins und des Vereins jg. Männer. Fr. 8 U. Versammlungen in all Gemeindefhäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8 U. Schwimmabend. 8^{1/2} U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäusgemeindefhaus. Übungsstunde des Männerchors und Helfersigung.

Evang. Vereinshaus „Wittenberger Hof“.

Langestraße 16. (Telefon 4061)

- So. 11 U. Sonntagschule. 7 U. Öffentliche Bibelstunde. Di. 8 U. Öffentliche Bibelstunde, Diakon Janßen. 9 U. Bibelbesprechungsstunde für Männer: Luc. 7, 1—10: „Des Glaubens Bedeutung“. 9 U. Nähabend. Mi. 3 U. Strichschule. 8^{1/2} U. Sonntagschul-Vorbereitung. Do. 9 U. Gem. Chor. Sa. 3 U. Strichschule. 9 U. Gebetsstunde.
- Verein „Wittenberg“.** Ältere Abteilung. Sonnt. 8 U. Zusammenkunft. Besprechung der Weiterarbeit. Mo. 9 U. Posaunenchor. Di. 9 U. Bibelbesprechung. Mi. 9 U. Turnen. Do. 9 U. Gem. Chor. Fr. 9 U. Posaunenchor. Sa. 9 U. Gebetsstunde.
- Jugend-Abteilung.** Sonntag 2 U. Fußballspiel im Ostpark. 3 U. Spielen im Garten. 5 U. Versammlung mit Besprechung und Andacht. Mo. 8^{1/2} U. Trommler- und Pfeiferchor. Di. 9 U. Bibelbesprechungsstunde. Mi. 9 U. Turnen. Do. 8 U. Spielabend. 9^{1/2} U. Andacht: „Einer für alle, alle für einen“. Sa. 9 U. Mitarbeiter-Sitzung.
- Anaben-Abteilung.** Mi. 3 U. Spielen, Unterhaltg., Andacht.
- Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg“.** Sonnt. 4 U. Bibelstunde, Unterhaltung, Spiel im Garten und Gesang.

Evang. Vereinshaus „Nord-Ost“.

Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12575).

- Sonntag 9^{1/2} U. Gottesdienst, Missions-Inspektor Held aus Wiesbaden. 11 U. Jugendgottesdienst. 8 U. Gemeinschaftsstunde. 8 U. Vortrag von Herrn Dr. Lüring: „Die christliche Religion und die heidnischen Religionen“. Mo. 8^{1/2} bis 10 U. Übungsstunde des Gemischten Chors. Di. 8^{1/2} bis 9^{1/2} U. Sonntagschul-Vorbereitung. Mi. 4 U. Anabebund. 5 U. Versammlung für Väter. 8^{1/2}—9^{1/2} U. Bibelstunde für jedermann. Do. 4^{1/2} U. Bibelstunde für Frauen. 8^{3/4} U. Versammlung f. Polizeibeamte. Fr. 8^{1/2} U. Vortrag von Herrn Pastor Kliebner (Madrid): „Das Evangelium in Spanien“ (mit Lichtbildern). Sa. 8^{3/4} U. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8^{1/4} U. Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“. Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2^{1/2} Uhr ab geöffnet. So. 8 U. Vortrag von Herrn Dr. Lüring: „Die christliche Religion und die heidnischen Religionen“. Mo. U. Gem. Chor. Di. U. Unterhaltung u. Spiele. Mi. U. Pfadfinderstunde. Do. U. Posaunenblasen. Fr. U. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. U. Turnen.

Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag 5 U. Begrüßungsfeier der Konfirmanden. Musikalische und deklamatorische Darbietungen.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag von 3^{1/2} U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8^{1/2} U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8^{1/2} U. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U. Bibelstunde, Pfarrer Kockert.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 U. und Do. 8^{1/2} U. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E. V.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U. Jungfrauenverein 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. Mo. 8^{1/4} U. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8^{3/4} U. Öffentl. Gebetsstunde, Pfarrer Dr. Busch. Mi. 2—4 U. Strichschule. Fr. 8^{3/4} U. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—4 U. Strichschule. 5^{1/2}—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 2^{1/2} U. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. 9 U. Appellversammlung. Di. 8^{3/4} U. Öffentl. Gebetsstunde, Pfarrer Dr. Busch. Mi. 5^{1/2}—7^{1/2} U. Anabenabteilung (vom 10. bis 14. Altersjahr). Do. 8^{1/4} U. Gebetsstunde für junge Männer. 8^{3/4} U. Bibelstunde. Fr. 8^{3/4} U. Turnen. Sa. 8^{3/4} U. Posaunenchor.

Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Bockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10^{1/2} U. geöffnet. Sonntags 2^{3/4} U. Konfirmanden-Begrüßungsfeier; musikalische und deklamatorische Darbietungen. 8^{1/2} U. Unterhaltungsabend. Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9—10^{1/2} U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8^{1/2}—10 U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8^{1/2}—9^{1/2} U. Bibelstunde. 9^{1/2} bis 10^{1/2} U. Zusammenkunft der älter. Abteilg. Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorstf. 20 Jeden Donnerstag 3^{1/2} U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9^{1/2} U. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Empfangsbescheinigung über:

- Mk. 200.— für die Ev. Anstalten in Baiern
Mk. 100.— „ „ Kliebner'sche Evangelisation in Spanien
Mk. 100.— „ „ Ärztliche Mission, zusammen
Mk. 400.—

Herzlichen Dank und Gottes reichen Segen der treuen
Geberin: R. Banja.

Christl. Erholungshaus „Salem“
Jugenheim a. d. B. :: Luftkurort.
 Eröffnung: 1. April.

Ruhige, herrliche, staubfreie Lage. Park am Hause, direkt am Berg und Wald. Andachten. Wasser- und Luftbäder. Pensionspreis 3.50 bis 5.— Mk. Prospekt frei.
W. Dahlmann.

Karl Höll, Schreinermeister

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und Polsterwaren** zu anerkannt realen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.— Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier, Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier. Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.

Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

Beachtet die Inserenten!

Weisswaren, Wäsche, Betten und Möbel

grosse Auswahl in allen Preislagen. Anfertigung auch nach Mass.

Verkauf zu Nettopreisen, daher grösste Reellität und Billigkeit

Friedrich Eisenbach, Töngesgasse Nr. 44. Amt Hansa 8920.

Besonders vorteilhafte
Einkaufsgelegenheit

Linon Extra

Spezial-Makotuch

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für Mk. 7.—.

— Franko Lieferung auch nach außerhalb. —

Heuer & Schoen

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ■ ■ Fernsprecher I, 849.

Haar- und Kleiderbürsten
Zahn- und Nagelbürsten
Frisierkämme

unter Garantie.

Aug. Hasselhorst, 10 Grosse Eschenheimerstrasse 10.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge

Herren- u. Knaben-Paletots

Herren- u. Knaben-Câpes

Berufskleidung jeder Art

Herren- u. Knaben-

Unterkleidung

Herren-Wäsche u. Cravatten

Pique- u. Fantasie-Westen

Hüte — Stöcke — Schirme

Sport- u.

Turner

Bekleidung.

Feste

Preise!

Grösste

Auswahl!

Kirchliche Umschau.

Der Vorstand des „Allgemeinen Positiven Verbandes“ erläßt folgenden Aufruf: „Der gelungene Verlauf des vom 23. bis 25. April 1912 in Berlin stattgefundenen Kongresses, mit dem der Allgemeine Positive Verband sich in die Öffentlichkeit eingeführt hat, hat in weiten Kreisen den lebhaften Wunsch nach einer Wiederholung der Veranstaltung wachgerufen, die sich als eine kraftvolle Kundgebung des gläubigen Protestantismus erwiesen hat. Einmütig und freudig hat die Vertreterversammlung des Verbandes im Januar dieses Jahres zu Eisenach einem in dieser Richtung gehenden Antrag des Vorstandes ihre Zustimmung erteilt. Und so rufen denn die unterzeichneten Vertreter der im Allgemeinen Positiven Verbands zusammengeschlossenen Organisationen die zum alten Glauben sich bekennenden Glieder des deutschen Protestantismus zum Zweiten Kongreß des Allgemeinen Positiven Verbandes am 12., 13. und 14. Mai dieses Jahres nach Heidelberg. Bedeutungsvolle kirchliche Gegenwartsfragen werden auch auf diesem Kongreß von berufenen Vertretern der Offenbarungstheologie und des Offenbarungsglaubens behandelt werden. Erneut soll auf ihm lautes Zeugnis davon abgelegt werden, daß der alte Glaube und das Christentum trotz der mit steigender Heftigkeit sich erhebenden Anfeindungen sich unbeflegbar behaupten, ja, worauf manche Zeiten deuten, verlorenen Boden wieder zurückerobert haben. Zur treuen Arbeit im Geiste dieses alten Glaubens und zum Kampfe unter seiner Fahne aufzurufen und die Freudigkeit wie den Mut hierfür zu stärken, das soll und möchte der Dienst sein, den der Kongreß denen tun wird, die zu ihm sich vereinigen werden.“ Folgen die Unterschriften.

In unserer Kirche macht die vielverhandelte Frage nach Professor Seebergs Theologie immer noch viel von sich reden. Auch in Bayern sind von freigerichteten Protestanten heftige Klagen erhoben worden, daß von positiver Seite bisher die Anklage gegen Professor Seeberg noch nicht erhoben worden ist. Es ist gar keine Frage, daß die Gegner mit dieser Sache eine wirksame Waffe in den Händen haben, und baldige Klärung wäre dringend erwünscht.

Scharf stoßen auch in Sachsen die Gegensätze aufeinander. Dort hat wieder eine Versammlung des sächsischen Lehrervereins stattgefunden, bei der unter jubelndem Beifall wieder die alte Forderung der völligen Trennung von Kirche und Schule aufgestellt wurde. Bei dieser Gelegenheit fielen folgende bezeichnende Äußerungen: Damit das heilige Wort, die frohe Botschaft von der Gotteskindschaft aller Menschen durch die Jahrhunderte gerettet wurde, mußte es sich umhüllen mit allem barocken Bunt und Zierat der damaligen Weltanschauung. Das, was heute unser Bekenntnis uns so fremd macht, was in die Köpfe der Kinder nicht hinein will, das ist nicht von Nazareth, das

ist jüdisch-griechische Philosophie, antiker Dämonenglaube und altfränkischer Aberglaube, die sich hier zusammenschmolzen haben. Der wahre Gehalt des Christentums wird davon nicht berührt, jene Zutaten haben ihn aber verdunkelt.“ — „Sie kennen ja das Schlagwort Bekenntnistreue. Sie alle haben es rufen hören mit Begeisterung, mit Erbitterung, aber doch selten mit der Redlichkeit, die Niezsche meint. Die Besseren von denen, die immer nach der Bekenntnistreue rufen, kommen mir vor wie kleine Kinder, wenn sie in der Finsternis sind, sie schreien, um sich Mut zu machen. (Seiterkeit.) Sie haben nämlich fast alle in ihrer Treue eine schwache Stelle. Der eine will nicht recht an die Auferstehung des Fleisches glauben, der andere nicht recht an die Höllenfahrt Christi. Wer mit solchem üblen Gewissen andere deshalb verkehrt, weil sie nicht in der Lage sind, das zu bekennen, was man von ihnen fordert, bei dem wird die Unredlichkeit tatsächlich zur Schuld.“ — „Die Kirche wird sich (nach der Trennung vom Staate) auf ihre tiefsten Werte besinnen müssen und wird uns nicht mehr Pfarrer schicken können, die eine leere Kirche am Sonntag erfüllen mit Donnern oder mit Erzählungen aus vergangenen Tagen, die längst veraltet sind und uns nicht mehr ans Herz gehen. (Sehr richtig!) Die Kirche wird sich wieder mit einer Gemeinde der Gläubigen füllen, sie wird kein gemeindeloses Dasein führen können, sie wird herabsteigen müssen von dem Kothurn, den ihr die alten Propheten untergelegt haben, und wird mit Worten der Liebe an unser Volk herangehen müssen, will sie dieses Volk gewinnen. Mit einem Worte, die Orthozie wird dahin sein, und der liberale Strom unseres Wesens wird das Bett füllen.“

Mehr originell als geistreich finden wir die Bitte, die das „Katholische Deutschland“ anlässlich des groben Unfugs, den verschiedene Zentrumsblätter mit dem gefälschten, an die Landgräfin von Hessen gerichteten und Schmähungen der katholischen Konfession enthaltenden Kaiserbriefe getrieben haben, in einem „Offenen Briefe“ ausgesprochen hat. Da finden sich tatsächlich folgende Worte: „Möge, das ist unser Gebet, das erlauchte Haus der Hohenzollern einmal zurückkehren zum Felsen Petri, zur Kirche Jesu, zur katholischen Kirche, von der der Sohn Gottes sagte: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen baue ich meine Kirche, und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“ Das göttliche Herz Jesu segne, führe, erleuchte unsern geliebten Kaiser und König.“ Dazu haben wir wirklich nichts zu bemerken.

Manchen unserer Leser wird es interessant sein zu erfahren, daß die fünf interessanten Vorträge, welche auf Veranlassung des Vereins für Innere Mission im Vereinshaus Westend von Generalsuperintendent Dettmering, Konsistorialrat D. Vorwerk, Missionsinspektor Lic. Frohnmeyer, Pfarrer Jäger und Unitätsdirektor Bauer über das Gebetsleben des Christen gehalten wurden, in nächster Zeit beim hiesigen Verlag „Orient“ zu einem Bändchen vereinigt im Druck erscheinen.

Der neue Pfarrer der Lukaskirche, Pfarrer Lie. Greiner aus Lörrach, wird am nächsten Sonntag in sein hiesiges Amt eingeführt.

Der Parochialverband der Lukaskirche hält seine nächste Versammlung am Montag, 20. April, abends 8½ Uhr. Pfarrer Busch wird einen Vortrag halten über das Thema: „Was haben wir der Aus trittsbewegung entgegenzustellen?“ Busch.

Afrikanische Bilder.

Von P. Korarius, Uvandai (D.-D.-A.).

Tropennacht.

Ausland, wie schillerst du so prächtig, so herrlich, so golden! — Man träumt so gerne in der Heimat von fremden Ländern: Vom märchenreichen Orient, vom Urwald, von Steppe, von Palmen und Pyramiden. Wie singt doch Schönau-Carolath:

— — — Und doch ist eigen deinen Söhnen
Ein wahrer Kern, ein Sehnsuchtslos
Nach allem Fernen, allem Schönen — — —

Von meinem schlichten Schreibtisch aus kann ich hinüberblicken auf die Bucht von Tanga. Es ist so heiß gewesen am Tag. So bleiern schwer lag die Sonne über dem Lande. Nun wird es Abend. Die rote, glühende Sonne sendet noch einen letzten Gruß über die Meeresbucht. Schnell dunkelt es. Die Tropen kennen ja keine Dämmerung. Leise, kaum merklich, streicht eine kühle Brise landeinwärts. Die Abendwinde. Es ist so still. — — Tropennacht. — — Nichts ist so unbeschreiblich schön als eine Tropennacht, so rein, so klar, Stern an Stern am Firmament. Das Auge schaut hinauf in den unendlichen Raum, und das Herz beginnt etwas zu ahnen von der Allmacht eines Schöpfers. — — Dort, weit nach Norden hin, leuchtet der Feuer schein eines Steppenbrandes; nicht groß. Es scheint nur ein beschränktes Feuer zu sein. — Ich sinne ein wenig. — Ach, wenn doch das Feuer da droben, weit, weit droben im Norden, heller brennen würde! Wenn doch das Feuer laufen würde! Gewaltig! Das Feuer in den Herzen. Das Feuer der Liebe für das Volk, das im Finstern wandelt. Wenn doch die Feuerflammen näher kämen und das Land erleuchteten!

Menschen.

Wie die Sonne glüht — und kein Schatten — nur heiße, brennende Tropensonne. Fünfzig oder hundert oder noch mehr Neger heben im Takt die schweren Hacken. Sie ackern die endlosen Plantagen. Wie hart ist der Boden, wie dornig und zäh und verwachsen der Busch, das Gestrüpp. — Wie lang ist schon her, daß sie tagtäglich dieselbe Arbeit tun? Wieviel Wochen, wieviel Monate? Vielleicht Jahre! Hart klingen beim Aufschlagen die Hacken. — Hart klingt auch der Anruf des Europäers. Und sie arbeiten . . . Ein Heben, ein Senken der Hacken . . . Wie die Sonne glüht . . . Doch, was ist's? . . . Dort singt einer die Strophe eines Liedes vor, und gleichmäßig mit dem Fallen der Hacken stimmen die andern ein . . . Negerlieder . . . Ein monotones Singen; sich immer wie-

derholend. Oft so klagend, so voller Weh. — Mir ist, als klinge ein Sehnen hindurch, durch die Wieder — das Sehnen einer Menschenbrust, nach mehr als stumpfmachender Arbeit, nach mehr als harten Worten. . . nach? . . .

Wochenschau.

Herr Pastor Theodor Fliedner aus Madrid wird vom 22. bis 30. April in unserer Stadt weilen und am 24. im Vereinshaus Nordost, am 27. in der Matthäusgemeinde, am 30. in der Luthegemeinde und an einem noch nicht festgesetzten Abend in der französisch reformierten Gemeinde Vorträge mit Lichtbildern halten. Näheres kommt in der nächsten Nummer.

Paulskirchen-Verband. Die am letzten Montag stattgehabte Monatsversammlung nahm einen äußerst anregenden Verlauf. Nach einer kurzen Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Pfarrer Julius Werner, ergriff Direktor G. Weller das Wort zu seinem Vortrage über „Augustinus und Luther“. Ausgehend von der Tatsache, daß beide Männer die Tiefe der Sünde und den heute ebenso unpopulären Begriff der Gnade in vollem Umfange erkannten, hob der Redner die vielen Berührungspunkte der beiden Großen im Reiche Gottes hervor und betonte, daß Beide das Kreuz als die Quelle des Heils ansahen und auf dieser Grundlage als Leute des Karfreitags ihr Leben aufbauten. Auch die Verschiedenheiten in den Anschauungen der beiden Männer fanden Erwähnung. In der Auffassung der kirchlichen Lehre und in Bezug auf die Heilsgewißheit bestehen grundlegende Unterschiede, wogegen die Charaktere wieder viele gemeinsame Züge aufweisen, wenn auch die Jugend der beiden Männer eine ganz verschiedene war. In anschaulicher Weise verbreitete sich der Vortragende alsdann noch über einzelne Lebensabschnitte der beiden Männer. Mit einigen Flötensoli von Herrn Häuser fand die von gemeinsamen Liedern umrahmte, so recht stimmungsvoll in der Karwoche eingestimmte Veranstaltung ihr Ende.

Bei der Frühjahrs-Gemeinschaftskonferenz in Frankfurt a. M. im Vereinshaus Nordost, Wingertstraße 15/19, Sonntag, den 26. und Montag, den 27. April 1914, soll das sehr wichtige Thema: „Unser Mangel an geistlichem Leben und geistlicher Kraft und die Fülle in Christo Jesu“ behandelt werden. Sonntag, den 26. April, nachm. 4 Uhr: Besprechung des Themas im Anschluß an 2. Chronika 25, eingeleitet von Herrn Pfarrer Spranger-Regelsbach und Herrn Rektor Dietrich-Stuttgart. Abends 8 Uhr: Fortsetzung; eingeleitet von Herrn Rektor Dietrich-Stuttgart, im Anschluß an 1. Kor. 15, 58, mit Bericht aus der Deutschen Evangelisations- und Gemeinschaftsarbeit. (Gnadauer Verband). Montag, den 27. April, vorm. 9½ Uhr: Gebetsvereinigung. 10 Uhr: Thema: „Was hindert uns am Eindringen in die rechte geistliche Kraft und was hilft uns dazu?“ Eingeleitet von Herrn Pastor Christlieb-Heidelberg und beleuchtet aus unserer gegenwärtigen Arbeit von verschiedenen Brüdern. 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen. Nachmittags 5 Uhr: Thema: „Unser Mangel an geistlichem Leben und an geistlicher Kraft und die Fülle in Christo unter Berücksichtigung unserer Aufgaben für die Heiden- und Mohammedanermision: Referenten: Missionar Gsell und Missionsinspektor Held-Wiesbaden. Abends 8½ Uhr: Thema: „Unser Mangel an geistlicher Kraft und geistlichem Leben im Lichte der ersten Christen“. Apostelgeschichte 6 und 7. (Stephanus). Eingeleitet von Herrn Pastor Christlieb. — Bei der großen Wichtigkeit des Themas wird um ernste Fürbitte dringend gebeten, daß der Herr aufdecke und verzehre, was nicht vor Ihm bestehen kann und aus Seiner Fülle zu Seiner Ehre alle unsere Mängel ersehe.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochensied: Gesangb. 93, 1-4 Liederb. 126, 1-4	Mi.: Joh. 11, 32-45 1. Kor. 7, 20-40
So.: Psalm 87 Psalm 86, 12-17	Do.: Joh. 10, 1-16 1. Kor. 8
Mo.: Joh. 11, 1-16 1. Kor. 4	Fr.: Joh. 10, 17-31 1. Kor. 9, 1-17
Pl.: Joh. 11, 17-31 1. Kor. 6	Sa.: Joh. 10, 32-42 1. Kor. 9, 18-27

Herausgeber: Evangelischer Verein für Innere Mission, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 41, Tel. 1109, Amt 1.
Für die Redaktion verantwortlich: Pfr. Dr. Busch. — Für den Inseratenteil: L. Koerper, sämtl. in Frankfurt a. M.
Druck: Frankfurter Vereinsdruckerei, G. m. b. H.